



Film: Rain Man

Analyse von Raymond und Charlie Babbitt

Klinisches Seminar: Psychotherapeutisches Erstgespräch

Klinische Psychologie

Prof. Dr. med. Horst Kächele

Lea Gräß

Psychologie 5. Semester Bachelor

Matrikelnummer: 792326

19.01.2014

Inhaltsverzeichnis

1. Inhaltsangabe des Films Rain Man	2
2. Diagnostik Rain Man	3
3. Gespräch mit Charlie und Therapeut zu Beginn	8
a. Beginn des Therapiegesprächs	8
b. Analyse des Verhalten von Charlie aufgrund des Gesprächs.....	9
c. Analyse des Verhalten von Charlie aufgrund des Films	10
d. Analyse des Therapeuten und sein Ziel.....	11
4. Gespräch mit Charlie und dem Therapeuten am Ende	12
a. Auszug aus dem Therapiegespräch	12
b. Analyse des Verhalten von Charlie und der Veränderung	14
c. Analyse des Therapeuten und sein Ziel.....	15
d. Beziehung zwischen Charlie und seinem Vater.....	17
5. Analyse der Veränderung	18
a. Was hat Raymond zur Verhaltensänderung bei Charlie beigetragen?	18
b. Was hat Charlie zur Veränderungsänderung bei Raymond beigetragen?	19
6. Abschluss der Therapie	22
7. Mein persönliches Anliegen, Begründung für dieses Thema	22
8. Literatur.....	23

1. Inhaltsangabe des Films Rain Man

Der Film Barry Levinson (1988) beginnt damit, dass der Geschäftsmann Charlie Babbitt erfährt, dass sein Vater gestorben ist, mit dem er seit 10 Jahren keinen Kontakt mehr hatte. Bei der Testamentseröffnung wird Charlie mitgeteilt, dass der Vater das gesamte Erbe an eine andere Person vermacht hat. Bei dieser Person handelt es sich um seinen älteren autistischen Bruder Raymond Babbitt, von dem er bisher nichts wusste. Charlie besucht die Klinik, in dem sein Bruder Raymond (Dustin Hoffmann) untergebracht ist. Daraufhin entführt Charlie seinen Bruder um doch noch an das Geld zu kommen, das er dringend für sein Unternehmen benötigt. Seine Freundin Susanna verlässt Charlie, da sie empört darüber ist, dass Charlie sich nur wegen des Geldes für Raymond interessiert. Auf der langen Fahrt von Cincinnati nach Los Angeles merkt Charlie, dass sein Bruder Beeinträchtigungen hat beim Aufbau von menschlichen Beziehungen und dass die kleinste Abweichungen von der

Routine ihn komplett aus der Fassung bringt. Anfangs ist Raymond für Charlie eine geistig-behinderte Person, die kaum vernünftig mit der Umwelt kommunizieren kann und Listen führt, in denen er besondere Ereignisse oder „ernsthafte Verletzungen“ einträgt. Doch Charlie merkt schnell, dass sein Bruder auch extraordinary Fähigkeiten besitzt, wie Einträge in einem Telefonbuch auswendig zu lernen oder über 200 Streichhölzer auf einem Blick zu zählen. Sein außergewöhnliches Zahlengedächtnis erbringt Charlie einen großen Gewinn beim Blackjack. Bei einer Panikattacke realisiert Charlie, dass sein „geheimer Freund“ Rain Man, der für ihn früher als er noch Kind war gesungen hatte, keine fiktive Person war, sondern sein Bruder Raymond (siehe Erläuterung S. 18). Dr. Bruner (der Leiter der Einrichtung) bietet Charlie einen Teil des Erbes, damit Charlie seinen Bruder wieder zurück ins Heim bringt. Doch das Geld ist Charlie nicht mehr wichtig, sondern er möchte sich um seinen Bruder von nun an kümmern. In einer psychologischen Untersuchung realisiert Charlie, dass sein Bruder auf ein Heim angewiesen ist und im Alltag viel Hilfe benötigt. Er bringt Raymond zurück nach Wallbrook ins Heim, aber Charlie wird seinen Bruder regelmäßig dort besuchen, da er für seinen Bruder nur das Beste möchte (Dieter, 2002/2014 & Scheel, 2006).

2. Diagnostik Rain Man

Vorbild für die Figur Raymond Babbitt war der amerikanische Savant Kim Peek. Raymond Babbitt ist ein autistischer Savant. Zunächst werde ich auf das Savant-Syndrom eingehen und später die Differentialdiagnose von Autismus durchführen. Die Bezeichnung Savant-Syndrom kennzeichnet Personen mit intellektueller Retardierung oder einer psychischen oder sensorischen Beeinträchtigung. Jedoch weisen diese Personen in einem umschriebenen Gebiet über erstaunliche kognitive oder musische Fertigkeiten auf. Diese Leistungen (die sogenannten Inselbegabungen) treten oft ohne Training in den Bereichen Musik, Zeichnen, Rechnen und Gedächtnis auf. Treffert (1988) unterscheidet dabei zwischen erstaunlichen (prodigious) und talentierten (talented) Savants (Treffert, 1988 zit. nach Bölte, Uhlig & Poustka, 2002). Erstaunliche Savants (die auch deutlich seltener vorkommen) besitzen wirklich normativ herausragende Fähigkeiten, während talentierte Savants höchstens durchschnittliche Leistungen aufweisen, die nur im Vergleich zur Behinderung bemerkenswert sind. Raymond würde ich unter die erstaunlichen Savants einordnen, da die Anzahl von Streichhölzern auf einem Blick

zu sehen, alle Einträge im Telefonbuch bis „G“ an einem Abend auswendig zu lernen oder auch eine Songliste auf einen Blick auswendig zu können auch für kognitiv überdurchschnittliche Personen enorme Fähigkeiten sind. Raymond besitzt vor allen Dingen die mathematischen Fähigkeiten. Er kann Quadratwurzeln im Kopf ausrechnen (siehe auch Treffert, Christensen, 2005) und ist zudem blitzschnell vierstellige Zahlen miteinander zu multiplizieren (lightening calculating) (Darold & Treffert, 2004). Zudem ist er in der Lage beim Spiel vom Blackjack die Karten zu zählen. Raymonds enorme Gedächtnisleistungen sowie mnestische Fähigkeiten sind dabei alle Einträge aus einem Telefonbuch bis William Marshall Gotzecker an einem Abend auswendig zu lernen (siehe auch Rimland & Fein, 1988 zit. nach Bölte et al., 2002). Zudem werden Gedächtnisleistungen oft auf Gebieten erbracht, auf denen Personen ein spezielles Interesse haben. So sammelt Raymond Karten von Baseball-Spieler und weiß alles über sie oder kann bei Quizsendungen alle Fragen beantworten und sogar die Show komplett moderieren. Zeichnerisch talentierte Savants können Objekte oder Szenen detailgetreu reproduzieren. Raymond malt öfter bestimmte Gebäude oder Muster sehr detailliert aus dem Kopf (Hermelin & O'Connor, 1990, 1994 zit. nach Bölte et al., 2002).

10% der Personen mit autistischer Spektrums-Störung haben Savant-Fähigkeiten. Wichtig ist, dass nicht alle autistischen Personen Savants sind und nicht alle Savants Autisten sind (Darold & Treffert, 2004).

Der Savant im Film ist eine hochfunktionale Person mit autistischer Störung. Um die autistische Störung von Raymond näher zu diagnostizieren, müssen zunächst die drei verschiedenen Kernbereiche der Autismus-Spektrum- Störungen unterschieden und definiert werden. Der Frühkindliche Autismus (F84.0) ist nach dem ICD 10 durch folgende Symptome gekennzeichnet: Autistische Personen zeigen begrenzte, repetitive und stereotype Verhaltensmuster, haben Schwierigkeiten bei der gegenseitigen sozialen Interaktion und zeigen Auffälligkeiten bei der Kommunikation (Matzies, 2006). Das Alter der Erstmanifestation liegt bei unter 3 Jahren und zudem zeigen die Betroffenen Sprachentwicklungsverzögerungen und können sich nicht am symbolischen Spiel beteiligen (Remschmidt & Kamp-Becker, 2007). Der frühkindliche Autismus (Kanner-Autismus) wird vom High-Functioning-Autismus sowie vom Asperger-Syndrom (F84.5) differenziert. Personen mit High-Functioning-Autismus zeigen keine geistige Behinderung auf, sondern weisen eine durchschnittliche

Intelligenz auf. Der High-Functioning-Autismus ist eine Unterform des frühkindlichen Autismus. Zudem haben die Betroffenen meistens gute verbale Fähigkeiten, obwohl die Sprachentwicklung meist verzögernd war (Matzies, 2006). Beim Asperger-Syndrom fehlen Sprachentwicklungsverzögerung und kognitive Beeinträchtigungen. Wie beim Kanner-Autismus zeigen die Personen Störungen der sozialen Interaktion, sowie stereotype Verhaltensweisen und spezielle Interessen. Jedoch manifestiert sich diese Störung erst nach dem Alter von drei Jahren (Remschmidt & Kamp-Becker, 2007). Der High-Functioning-Autismus und das Asperger-Syndrom sind mildere Ausprägungsformen innerhalb des autistischen Spektrums und haben mehr Gemeinsamkeiten als Unterschiede. Zudem gehört zu den Autismus-Spektrum-Störungen der atypische Autismus (F84.0). Bei dieser Störung liegen die Autismus-Symptome nicht vollständig vor und häufig haben die Betroffenen eine geistige Behinderung (Remschmidt & Kamp-Becker, 2007).

Auch Raymond im Film weist eine qualitative Beeinträchtigung der sozialen Interaktion auf und zeigt Auffälligkeiten im nicht-verbalen Verhalten. Raymond benutzt kaum Gestik oder Mimik und hält auch keinen Blickkontakt, wenn er beispielsweise mit seinem Bruder kommuniziert. Zudem ist Raymond unfähig, die Gefühle von Charlie oder auch von dessen Freundin zu erfassen und emotional darauf zu reagieren. Das bedeutet, dass Raymond eine mangelnde Theory of mind besitzt. Raymond redet zwar mit anderen Menschen, jedoch nimmt er oft unangemessen Kontakt mit ihnen auf, redet zusammenhangslos und nicht zum Thema passend. Zudem achtet er nicht darauf, wie der Gegenüber reagiert und ob sein Verhalten der Situation angemessen ist und kann auch selbst seine Gefühle nicht ausdrücken. Bei der Autofahrt mit Charlie singt Raymond ohne Freude zu zeigen mehrmals den gleichen Satz (97 X die Zukunft von Rock and Roll) und merkt nicht, dass Charlie zunehmend genervt davon wird. Zudem vermeidet er jeglichen Körperkontakt und möchte nicht umarmt werden, selbst von seinem Bruder nicht. Außerdem hat Raymond eine Zuneigung zu Objekten. So schaut er bei seiner Bekanntschaft Iris nur auf den Schmuck und nicht in ihr Gesicht. Wenn Raymond dann sehr konzentriert auf ein Objekt ist, hört er einer anderen Person nicht mehr zu. Außerdem kann Raymond keine Witze in sozialen Situationen verstehen („wer beim ersten Mal“). Bei jeder Frage, die ihm gestellt wird antwortet er: „Ich weiß nicht“. Wenn Raymond fragt: „Bekommen Sie Medikamente verschrieben?“, bedeutet dies,

dass er die Person gerne hat. Diese Merkmale und Symptome sind charakteristisch für das Asperger-Syndrom.

Bei Raymond ist keine Sprachentwicklungsverzögerung erkennbar, jedoch zeigt er andere Sprachauffälligkeiten, wie die Echolalie. Er ahmt öfter Anweisungen von Charlie und auch seine eigenen Wörter oder Autogeräusche nach („Er ließ mich mit dem Auto in der Auffahrt herumfahren, aber nicht am Montag“ oder „ich muss in zwei Stunden zurück sein“). Diese Sprachauffälligkeiten sprechen für die Diagnose: frühkindlicher Autismus. Zudem spricht Raymond in der „ich“ Form und in einer sehr monotonen und eintönigen Stimme, was wiederum kennzeichnend für das Asperger-Syndrom ist.

Die Bewegungsmuster und Verhaltensmuster von Raymond sprechen auch für eine autistische Störung. So geht er immer in sehr kleinen Schritten und neigt dabei seinen Kopf auf die rechte Seite. Raymond besitzt außerdem ausgeprägte Zwänge. Er muss zwanghaft an Ritualen - jeden Abend seine Lieblingssendung (das Fernsehgericht) anschauen oder um 11 Uhr im Bett sein - im Alltag festhalten. Bei Veränderungen und Abweichungen von Ritualen zeigt er Verhaltensauffälligkeiten und wird aufgeregt, unruhig und verspürt starke Angst (Pfannkuchen ohne Ahornsirup) (siehe auch Remschmidt & Kamp-Becker, 2007). Raymond wird auch lauter und schreit, wenn ihm jemand ein Buch aus dem Schrank zieht und dann wieder falsch einordnet. Auf der Reise nach Los Angeles, muss Raymond oft in einem anderen Hotel übernachten, wo er nicht das gleiche Grundmöbilar wie in seinem Zimmer vorfindet. Vor allem im ersten Hotel zeigt Raymond sehr große Verhaltensauffälligkeiten und Ängste und er lässt sich erst wieder beruhigen, wenn das Bett und der Tisch an der richtigen Position (ähnlich wie in seinem Zimmer) steht. Zudem braucht er seine Bücher, seinen Karamellpudding und das Abendessen muss immer zur gleichen Zeit stattfinden.

Wenn Raymond Musik hört, dann wippt er entweder auf einem Stuhl oder beim stehen hin und her.

Zudem zeigt Raymond auch andere Störungen, wie beispielsweise Panikattacken und spezifische Phobien, die charakteristisch für den frühkindlichen Autismus (ICD-10 Kriterien) sind. Er hat Angst in einen Flieger zu steigen, weil er sich ein spezielles Wissen über „Katastrophenfakten“ angeeignet hat. Er weiß von allen Airlines, zu

welchem Zeitpunkt eine Maschine abgestürzt war oder wann es Unfälle auf einem Highway gab. Einem traumatischen Ereignis in der Kindheit lässt sich zurückzuführen, dass er panisch auf heißes Wasser aus der Badewanne reagiert (worauf ich später nochmals zu sprechen komme).

Doch welche Diagnose hat nun Raymond?

Auf alle Fälle lässt sich feststellen, dass er ein autistischer Savant ist. Ohne Zweifel hat er qualitative Beeinträchtigungen in der wechselseitigen Interaktion und zeigt ein eingeschränktes, stereotypes, sich wiederholendes Repertoire an Interessen und Aktivitäten. Diese Merkmale sprechen für den frühkindlichen Autismus, das Asperger-Syndrom und den High-Functioning-Autismus. Raymond kann lautsprachlich und schriftlich kommunizieren, lesen, schreiben und rechnen. Er schreibt in einer sehr guten Schrift seine Erlebnisse und „Verletzungen“ ins Notizbuch und liest sogar Shakespeare. Zudem kann er auch alltagspraktische Dinge, wie sich selbst anziehen oder Zähne putzen, selbst erledigen. Dies würde für den Asperger-Autismus oder dem High-Functioning-Autismus zählen, jedoch ist unbekannt, ob er eine unter- oder überdurchschnittliche Intelligenz aufweist und ob er früher als kleines Kind Rückstände in der Sprache aufwies (Müller, 2006). Da er hingegen einfache Aufgaben mit Geld nicht lösen kann, muss erwähnt sein, dass Raymond in sehr vielen Bereichen doch sehr schwerwiegend qualitative Beeinträchtigungen aufzeigt, was dann wiederum für den Kanner-Autismus spricht.

3. Gespräch mit Charlie und Therapeut zu Beginn

a. Beginn des Therapiegesprächs

Anliegen von Charlie: „Ich komme mit meinem Bruder gar nicht klar und kann keine Beziehung zu ihm aufbauen. Er wehrt mich ständig ab und spricht oft ein wirres Zeug“.

Zudem schickt ihn seine Freundin zum Psychologen, weil sie nicht mehr mit ihm zusammen leben möchte solange er sich so dissozial verhält. Charlie kommt zum Therapeuten, nachdem Susanna ihn am vorherigen Abend verlassen hat.

Therapeut: Warum sind Sie denn heute bei mir? Wie kann ich Ihnen denn helfen?

Charlie: Ich habe vor ein paar Tagen erfahren, dass ich einen älteren Bruder habe, von dem ich bisher nichts wusste.

Therapeut: Und wie haben Sie denn dann von Ihrem Bruder erfahren?

Charlie: Ich wollte mein Erbe bei der Testamentseröffnung bekommen und dann meinte der Notar, dass ich nur das alte Auto und die Rosenbüsche von meinem Vater bekomme. Das über auf drei Millionen Dollar geschätzte Vermögen wurde meinem Bruder vermacht. Das kann doch nicht sein, dass ich nicht mal meine Hälfte, die mir zusteht bekomme! Zudem kann mein Bruder eh nichts damit anfangen, er weiß nicht mal, wie viel ein Brot kostet. Was soll er denn mit dem ganzen Geld? Ich brauche doch das Geld viel nötiger als er. Raymond wird von morgens bis abends in dem Heim versorgt und das wichtigste ist für ihn, dass er abends seine komische Sendung anschauen kann. Ich brauche doch das Geld um meinen Betrieb am Laufen zu halten.

Therapeut: Haben Sie Schwierigkeiten mit Ihrem Betrieb?

Charlie: Ja es lief lange Zeit sehr gut, doch dann blieben die Kunden weg und meine Freundin und mein Angestellter arbeiten nicht mehr so wie ich es gerne hätte. Und nun brauche ich das Geld um den Betrieb zu retten!

Therapeut: Und das Geld bekommt nun komplett ihr Bruder?

Charlie: Ja mein Vater hat ihm alles vermacht und mir natürlich nichts.

Therapeut: Warum natürlich nichts?

Charlie: Ja alles, was ich für ihn getan habe, war nie genug für ihn. Alles begann damit, dass ich mit 16 Jahren verbotenerweise mit dem Oldtimer-Cabriolet meines Vaters gefahren bin. Er hat daraufhin einen Diebstahl des Fahrzeugs angezeigt und mich nach meiner Festnahme zwei Tage lang nicht aus dem Polizei-Revier geholt. Das hat er mir nie verziehen. Und seit den letzten 10 Jahren hatten wir keinen Kontakt mehr.

Therapeut: Warum haben Sie oder Ihr Vater den Kontakt abgebrochen?

Charlie: Weil er mir den Betrieb nicht gegönnt hat. Als es dann finanziell zu knapp wurde, hat er mich einfach im Regen stehen lassen und ist abgehaut.

Therapeut: Und wie war das Verhältnis zwischen Ihnen vor diesem Kontaktabbruch?

Charlie: Er hatte eigentlich nie Zeit für mich und hat mir auch nie bei meinen Problemen geholfen. Ich war für ihn immer der ungehorsame Junge, der nichts auf die Reihe bekommt. Und vermutlich deshalb vererbt er mir jetzt nichts, aus Rache.

b. Analyse des Verhalten von Charlie aufgrund des Gesprächs

Charlie wirkt habgierig und egozentrisch. Ihm sind nur das Geld und sein Erbe wichtig und versucht alles um seine Wünsche und Ziele durchzusetzen. Zudem zeigt Charlie ein mangelndes Einfühlungsvermögen und ist gefühllos. Er interessiert sich nicht für seinen Bruder und seiner Störung, auch äußert er kein Mitleid gegenüber ihm. Und obwohl er eigentlich nichts über ihn weiß, behauptet er, dass sein Bruder doch das Geld gar nicht brauche und kein Begriff von Geld hätte. Er kann nicht die Bedürfnisse anderer Personen erkennen, akzeptieren und sich in sie hineinversetzen. Dies stellt ein Symptom der narzisstischen Persönlichkeitsstörung dar. Charlie ist also sehr egoistisch und fast selbstbezogener als sein Bruder. Zudem scheint es, dass Charlie kein schlechtes Gewissen zeigt, wenn er sich über seinen Bruder lustig macht. Charlie scheint auch sehr impulsiv zu sein und er redet ohne vorher darüber nachzudenken. Schuld am zunehmenden Untergang des Betriebs ist zunächst sein Vater. Zudem beschuldigt er seine Freundin und sein Kollege, dass

die beiden nicht mehr so arbeiten würden, wie er sich das vorstelle. Er weist also die Schuld von sich ab und beschuldigt nur andere Personen. Diese Symptome sprechen für antisoziale Persönlichkeitsmerkmale nach ICD-10 Kriterien. Charlie ist sehr überzeugt von sich und glaubt, dass er etwas Besonderes ist und wirkt sehr selbstbewusst, fast schon arrogant. Er konnte nämlich den Betrieb doch noch länger aufrechterhalten als es sein Vater es konnte. Dafür möchte er Lob und Anerkennung bekommen. Diese Merkmale sprechen wiederum für eine narzisstische Persönlichkeit. Außerdem lässt sich feststellen, dass er übertreibt, wenn er seinen Vater charakterisiert. Er benutzt oft das Wort „nie“ und erwähnt keine positiven Aspekte von ihm.

c. Analyse des Verhalten von Charlie aufgrund des Films

Nach der Mitteilung, dass sein Vater gestorben ist, reagiert Charlie sehr gefühllos. Er hat Probleme seine Gedanken seiner Freundin mitzuteilen. Das erste Mal nach einem Jahr Beziehung beginnt er von seinem Vater zu reden. Sein Vater war 45 Jahre alt, als Charlie geboren (1962) wurde und seine Mutter ist gestorben, als er zwei Jahre alt war. Raymond kam ins Heim kurz nach dem Tod der Mutter. Charlie erzählt von seinem Vater, dass nichts, was er getan hatte, gut genug für ihn war. Sein Auto war das Wichtigste für ihn und er bekam keine Anerkennung, auch wenn er lauter Einsen im Zeugnis hatte. Als Charlie erfährt, dass er das Auto und die Rosenbüsche vermacht bekommt, reagiert er sehr aggressiv, aufgebracht und gereizt. Zudem behauptet er: „Wenn es die Hölle gibt, dann ist mein Vater darin, schaut nach oben und lacht sich kaputt“ (Zitat aus dem Film). Diese Wut auf den Vater überträgt er auf seinen Bruder. Charlie schreit ihn an, befiehlt ihm Dinge und beschimpft ihn, dass er sich wie ein Idiot benehmen würde. Charlie ist grob zu ihm und nimmt ihm am Genick, worauf Raymond diese „schlimme Verletzung“ in sein Notizbuch schreibt. Die mangelnde Empathie wird auch dadurch deutlich, dass er keine erfreulichen Reaktionen zeigt, nachdem er von seinem Bruder erfahren hat. So gibt Charlie selbst zu, dass er Raymond nur solange betreut, bis er die Hälfte vom Erbe bekommt. Er macht sich keine Gedanken, Vorwürfe oder Schuldzuweisungen, auch wenn Susanna ihm ins Gewissen redet, dass er Raymond nur benutzt. Er verhält sich also in zwischenmenschlichen Beziehungen sehr ausbeuterisch und nutzt andere Personen aus um seine eigenen Ziele zu verwirklichen. Dies ist ein Symptom der narzisstischen Persönlichkeitsstörung. So entscheidet Charlie einfach über Menschen und beurteilt, dass keine Therapie Raymond mehr helfen wird

(Charlie besitzt ein starkes Machtmotiv). Um die Vormundschaft für seinen Bruder zu bekommen argumentiert Charlie mit „ich habe meine Hälfte mitgenommen und nicht Raymond entführt“ (Zitat aus dem Film). Dies bedeutet, dass er seinen Bruder nur als Objekt (und zwar als Geld) behandelt und nicht als Mensch. Raymond ist für Charlie nämlich zu Beginn nur ein geistig zurückgebliebener. Er beschäftigt seinen Bruder mit Tätigkeiten wie zeichnen und telefoniert währenddessen mit seinem Angestellten oder mit den Banken wegen den Autos und dem Geld. Bis zu diesem Zeitpunkt ist sein Betrieb am wichtigsten.

d. Analyse des Therapeuten und sein Ziel

Charlie kommt zum Therapeuten um Hilfe im Umgang mit seinem autistischen Bruder zu bekommen. Doch schon nach kurzer Zeit erkennt der Therapeut, dass das Problem nichts mit dem Bruder und dessen Verhalten vordergründig zu tun hat, sondern, dass es sich hauptsächlich um sein Erbe und das Geld dreht. Der Psychologe merkt schnell, dass es sich um eine Person handelt, die ziemlich antisoziale und narzisstische Persönlichkeitsmerkmale aufweist. Auch ist dem Therapeuten klar, dass das eigentliche unbewusste Problem mit seinem Vater zu tun hat. Er versucht den Patienten auf den Vater anzusprechen, indem er nochmals gezielter nachfragt, ob dann sein Bruder das ganze Geld bekomme. Charlie selbst vermutet, dass das Ereignis mit dem gestohlenen Cabriolet der Auslöser für die schlechte Beziehung zwischen Sohn und Vater war. Es könnte darauf geschlossen werden, dass Charlie zu wenig elterliche Liebe bekommen hat und es Störungen im Bindungsverhalten zwischen ihm und seinem Vater gab, da laut der Schilderung von Charlie der Vater früher nie Zeit für ihn hatte. Doch muss berücksichtigt werden, dass Charlie ziemlich übertrieben die Charakteristiken von seinem Vater beschreibt und sich generell nur als Opfer und Bemtleidender darstellt. Der Therapeut nimmt an, dass zwar der Vater eine wichtige Rolle bei der Störung spielt, jedoch aber auch der Bruder, obwohl dieser bisher nicht in seinem Leben teilnahm. Charlie macht seinem Vater große Vorwürfe unter anderem, warum er bis jetzt nichts von seinem Bruder erfahren hat. Charlie gibt zwar vor, dass ihm nur das Geld wichtig wäre und wirkt sehr gefühlskalt gegenüber seinem Bruder. Doch stellt er sich im Unterbewusstsein die Frage, warum ihm sein Vater nichts von ihm erzählt hat und welche Gründe er dafür hatte. Diese Gründe könnten mit Charlies Mutter (von dem Charlie im Gespräch nichts erwähnt) zu tun haben, jedoch auch mit seinem Bruder (der Grund, warum Raymond ins Heim weggeben wurde).

4. Gespräch mit Charlie und dem Therapeuten am Ende

a. Auszug aus dem Therapiegespräch

Charlie geht zur Therapeutin um ihr von den letzten Wochen zu erzählen.

Therapeut: Wie geht es ihnen? Was haben Sie in den letzten Wochen erlebt?

Charlie: Ich habe eine Reise nach Los Angeles mit meinem Bruder gemacht.

Therapeut: Oh sehr schön. Für den Leiter des Heims, in dem ihr Bruder betreut wird und für Ihren Bruder selbst war das in Ordnung?

Charlie: Ja das war in Ordnung. Eh ja eigentlich eher nicht, ich habe meinen Bruder einfach ohne Erlaubnis mitgenommen. Aber er muss doch auch mal aus seinen vier Wänden herauskommen und soll Abenteuer erleben?

Therapeut: Ja, wenn das Ihr Bruder auch so sieht, dann ist es ja in Ordnung. War die Reise für ihn schön?

Charlie: Ja ich denke schon, dass er viel Spaß hatte. Zu Beginn hat er mir aber den Spaß verdorben. Er war außer sich, als er seine Lieblingssendung abends nicht anschauen konnte. Und all seine Möbel im Hotelzimmer mussten auf der gleichen Position stehen, wie in seinem Heimzimmer. Da ich ja mit meinem Betrieb immer noch Probleme hatte, das hab ich Ihnen ja schon letzte Mal erzählt, musste ich schnell nach LA. Doch Charlie bekam eine Panikattacke, als ich mit ihm in einen Flieger steigen wollte und deshalb musste ich das Auto nehmen, was natürlich viel zu viel Zeit kostete.

Therapeut: Was bedeutet nur zu Beginn? Konnten Sie zunehmend besser mit ihrem Bruder umgehen?

Charlie: Ja ich lernte immer mehr seine Fähigkeiten kennen. Er kann sehr viele Einträge in einem Telefonbuch auswendig lernen oder über 200 Streichhölzer auf einem Blick zählen. Oder beim Blackjack erzielte er mir einen hohen Gewinn, da er alle Karten zählen konnte. Nun habe ich einiges an Geld gewonnen. Ich war wirklich sehr überrascht.

Therapeut: Wo ist denn Raymond nun? Ist er zurück in seinem Heim?

Charlie: Ja ich musste ihn heimbringen, nachdem ich bei einer psychologischen Untersuchung von Raymond realisieren musste, dass er doch noch mehr Hilfe benötigt, als ich vermutet habe. Er hat einfach Schwierigkeiten sich im Alltag alleine zu Recht zu finden.

Therapeut: Sie **mussten**, höre ich gerade aus ihren Worten? Wollten Sie ihn nicht wieder zurückbringen?

Charlie: Ja eigentlich war es ja so, dass ich meinen Bruder aus dem Heim ja ohne Erlaubnis mitgenommen habe um meine Hälfte des Geldes zu bekommen. Doch nun will ich das Geld nicht mehr, ich will mich nur um meinen Bruder kümmern und ihm so gut es geht zur Seite stehen.

Therapeut: Raymond ist Ihnen ans Herz gewachsen?

Charlie: Ja ich habe ihn wirklich lieb gewonnen. Raymond hat sogar in der psychologischen Untersuchung seinen Kopf auf meine Schulter gelegt, obwohl er bisher jeglichen Körperkontakt mit mir und anderen Personen vermieden hat. Doch leider begreife ich immer noch nicht, warum mein Vater nie von meinem Bruder erzählt hat, ich möchte all die Jahre aufholen, die ich mit meinem Bruder versäumt habe.

Therapeut: Sind Sie denn immer noch wütend auf ihren Vater?

Charlie: Ich bin nicht mehr so sehr wütend auf ihn, doch kann ich immer noch nicht verstehen, warum ich bis jetzt nie etwas von meinem Bruder erfahren habe.

Therapeut: Könnten Sie sich denn in Ihren Vater hineinversetzen und vermuten, warum er denn dies gemacht hat?

Charlie: Ja während der Reise hat Ray mir sehr viele Dinge von meiner Kindheit erzählt und dadurch konnte ich schlussfolgern, dass mich Ray als Baby fast verbrüht hatte und deshalb mein Vater ihn weggegeben hat. Zudem war meine Mutter kurz zuvor verstorben.

Therapeut: Und wie könnte sich denn Ihr Vater gefühlt haben, nachdem er seinen ersten Sohn weggeben hatte und nachdem er seine Frau verloren hatte?

Charlie: Ja wirklich beschissen. Er war vermutlich sehr überfordert mit der Situation und mit mir, ich war gerade erst mal zwei Jahre alt. Ich kann ihn schon verstehen, dass er meinen Bruder weggeben hat.

Therapeut: Meinen Sie, dass diese Entscheidung für Ihren Vater einfach war? Er befand sich ja in einem Zwiespalt, oder?

Charlie: Ja doch schon. Einerseits wollte er, dass es Ray gut geht und andererseits wollte er, dass es mir gut geht.

Therapeut: Richtig. Die Entscheidung war für Ihren Vater wirklich sehr belastend und er machte sich vermutlich sehr oft Vorwürfe und hatte Schuldgefühle, da er Fehler gemacht hat.

Charlie: Und warum hat er nicht mit mir darüber gesprochen?

Therapeut: Hätten Sie Ihrem Vater verzeihen, wenn er Ihnen im Jugendalter erzählt hätte, dass Sie einen älteren Bruder haben und er nicht bei Ihnen wohnt? Versetzen Sie sich in die Situation, als Sie Jugendlichen waren und überlegen Sie sich, welche Beziehung Sie zu diesem Zeitpunkt zu Ihrem Vater hatten?

b. Analyse des Verhalten von Charlie und der Veränderung

Die Persönlichkeit von Charlie hat sich in den letzten Wochen enorm verändert. Auch das letzte Therapiegespräch zeigt eine Veränderung im Gesprächsverlauf. Als Charlie gefragt wird, ob es in Ordnung für den Heimleiter war, dass Raymond mit ihm Urlaub durfte, schwindelt er den Therapeuten zunächst an, jedoch gleich darauf erzählt er ihm die Wahrheit, jedoch ohne auf den wirklichen Grund der Entführung hinzuweisen. Zu diesem Zeitpunkt ist es noch nicht sehr glaubwürdig, dass sich Charlie wirklich Gedanken um seinen Bruder macht und sich um ihn kümmern möchte. Auch im weiteren Abschnitt sind der Egoismus und der Mangel an Empathie und Einfühlvermögen von Charlie noch deutlich sichtbar. So ist es ihm nicht wichtig, ob die Reise Raymond gefallen hat, sondern er beschwert sich, dass er durch das Verhalten aufgrund der Störung seines Bruders nur aufgehalten wurde und deshalb

nicht seine Ziele erreichen konnte. Zwischenmenschliche Beziehungen angemessen zu führen fällt Charlie immer noch sehr schwer. Nachdem er bis zu diesem Zeitpunkt nur negative Eigenschaften und Fähigkeiten von seinem Bruder aufzählte, beginnt er nun extraordinäre Fähigkeiten (soft skills, Inselbegabungen) zu erwähnen. Doch erwähnt Charlie auch die Fähigkeit, dass er im Blackjack mit seinem Bruder sehr viel Geld gewonnen hat. Hier wird deutlich, dass Charlie seinen Bruder und sein außergewöhnliches Zahlengedächtnis nur zum Zweck benutzt hat. Dann kommt der erste Wendepunkt im Verhalten von Charlie. Raymond ist Charlie ans Herz gewachsen und möchte sich von nun an um seinen Bruder kümmern anstatt ihn ins Heim zurück zu geben. Zum ersten Mal spricht Charlie über seine Gefühle. Er hat zu seinem Bruder Geschwisterliebe aufgebaut und merkt, dass diese Beziehung viel wichtiger ist als das Geld. Charlie hat zudem von Raymond Anerkennung bekommen, als er seinen Kopf an seinen Kopf lehnte. Charlie macht dies wirklich sehr stolz und er hat das Gefühl, dass ihn jemand braucht und er Verantwortung übernehmen kann. Zunehmend macht er sich wirklich Gedanken über seine Vergangenheit und seine Familie. So begreift er zwar immer noch nicht, warum sein Vater ihm alles verschwiegen hatte, reagiert darauf aber nicht mehr so wütend wie zuvor. Dadurch dass er seinen Bruder näher kennen lernen konnte, hat er einiges über seine Vergangenheit erfahren, was ihm hilft seinen Vater besser verstehen zu können. Er zeigt ein eindeutig höheres Einfühlvermögen für Raymond als auch für seinen Vater. Obwohl Charlie vermutlich immer noch etwas Wut empfindet, kann er sich in seinen Vater hinein fühlen und ihn verstehen.

c. Analyse des Therapeuten und sein Ziel

Dem Therapeuten ist von vorn herein klar, dass Charlie seinen Bruder wohl entführt haben muss, da der Leiter der Institution vermutlich Raymond nicht gehen hätte lassen. Denn Charlie kennt seinen Bruder noch nicht lange und kann deshalb auch nicht angemessen mit seinen Störungen und seinem Verhalten umgehen. Zudem weiß Charlie nicht, wie Raymonds Alltag gestaltet sein muss. Er fragt bewusst nicht nach, warum er ihn einfach mitgenommen hat, denn Charlie soll selbst die begangenen Fehler erkennen und zugeben. Deshalb fragt der Psychologe auch Charlie, ob er denkt, dass die Reise für seinen Bruder schön war. Damit will der Therapeut erreichen, dass Charlie über sein Verhalten nachdenkt und ihm aufzeigen, dass er sich hätte in seinen Bruder hineinversetzen sollen. Der Psychologe fragt gleich bei Charlie nach, warum ihn nur zu Beginn sein Bruder genervt hat. Er will ihm

aufzeigen, dass sich vermutlich nicht nur sein Bruder geändert hat, sondern Charlie selbst eine Entwicklung durchlaufen hat. Obwohl der Therapeut das habgierige und ausbeuterische Verhalten von Charlie erkennt, geht er nicht bewusst darauf ein, sondern möchte, dass Charlie diese Verhaltensweisen selbst merkt und sie dann verändert. Um die Reaktion von Charlie zu seinem Bruder zu analysieren, der später auch verantwortlich für die Verhaltensänderung von Charlie ist, fragt der Psychologe gezielt nach Raymond. Er kann dadurch feststellen, dass er eine starke Bindung zu ihm aufbauen konnte, obwohl Raymond eigentlich starke Beeinträchtigungen in der sozialen Interaktion aufgrund des Autismus aufzeigt. Der Psychologe betont gezielt das Wort „müssen“ aus zwei Gründen. Zunächst einmal möchte er die Gefühle und Emotionen von Charlie herauslocken (das er Geschwisterliebe empfindet und Verantwortung übernehmen kann). Zum zweiten möchte er ihn dazu bringen seinen Fehler (dass er seinen Bruder aus dem Heim entführt hat) zu zugeben und Schuld zu erkennen. Das Ziel des Therapeuten war, dass Charlie Empathie und Gefühle zeigen sollte, was auch am Ende der Therapie gelungen war. Dies stellt wirklich eine drastische Veränderung im Bezug auf den Anfang der Therapie dar. Auch Charlie soll diesen Fortschritt in seinem Verhalten merken und seine eigene Entwicklung daraus erkennen. Nun ist der Schritt gekommen, an dem der Therapeut die Vergangenheit und die unbewussten und bewussten Probleme aufarbeiten möchte. Denn Charlie beginnt selbst über seine Probleme nachzudenken, sie zu äußern und nach Lösungen zu fragen. Unter anderem brachte Raymond seinen Bruder dazu, keine Wut mehr auf seinen Vater zu haben. Durch ein spezifisches Ereignis in der Vergangenheit konnte Charlie Rückschlüsse über das Verhalten seines Vaters ziehen. Außerdem versucht der Psychologe Charlie zu bewegen, sich in das Denken und Fühlen seines Vaters hineinzuversetzen und ihm zeigen, warum und wie belastend solch eine Entscheidung sein kann. Mit den provokanten Fragen am Schluss, will der Therapeut erreichen, dass Charlie seinem Vater zum Teil verzeihen kann.

Problemanalyse und Vermutungen:

Vermutlich konnte der bereits 45-jährige Vater durch die damals vorgefallenen Umstände die Erziehung des jüngeren Sohnes nicht mehr leisten. Er war überfordert mit der Erziehung seines Sohnes, da er zu dem Zeitpunkt, als Charlie zwei Jahre alt war, schon als Vater ziemlich alt war. Der Vater wurde vermutlich zunehmend

gefühlskalt, zeigte weniger Empathie und verschloss sich zunehmend. Charlie kämpfte dadurch immer mehr um seine Anerkennung, wurde rebellisch und wollte Aufmerksamkeit auf sich ziehen. Zudem könnte es sein, dass Charlie das Verhalten von seinem Vater abschaute und somit auch diesen Mangel an Empathie aufweist (Modelllernen). Er versuchte mit dem Betrieb seinen Vater stolz zu machen und ihn vielleicht auch zu übertrumpfen. Charlie fehlte die liebevolle Zuneigung seitens des Vaters und natürlich auch der Mutter. Deshalb konnte er zu seinem Vater keine gute Bindung aufbauen, was nach der Bindungstheorie nach Bowlby notwendig ist um eine gesunde Entwicklung zu durchlaufen. Der Vater vermacht alles Geld Raymond, weil er immer noch Schuldgefühle und Gewissensprobleme ihm gegenüber hatte. Da er als Vater sich nicht um Raymond kümmern konnte, möchte er ihm nun das Geld für eine bessere Pflege geben.

Zu Beginn zeigt Charlie eine Verschiebung seiner Gefühle als Abwehrmechanismus. Die Wut und die feindselige Gefühle gegen seinen Vater unterdrückt er und verschiebt diese auf seinen Bruder. Er verdrängt dabei die Angst, von seinem Vater nicht geliebt worden zu sein, aus dem Bewusstsein. Somit kann Charlie sein Problem nicht aktiv bewältigen.

d. Beziehung zwischen Charlie und seinem Vater

Der Vater schreibt Charlie im Brief (der dem Testament beilag), dass er Charlies Kälte seines Herzens verstanden hat, da er ja ohne Mutter aufgewachsen ist. Zudem vergibt er Charlie, dass er sich weigerte ihn zu akzeptieren und zu lieben. Da Charlie den Kontakt zu ihm verweigerte, hatte er die letzten 10 Jahre keinen Sohn mehr (Zitate aus dem Film). Auch Charlie behauptet, dass sein Vater ihn nie akzeptiert und geliebt hätte. Dies zeigt, dass beide zu wenig Zuneigung von einander bekommen haben unter anderem wegen der Rivalität der beiden Männer. Aus diesem Bindungsverhalten könnte man einen nicht gelösten Ödipuskomplex ableiten. So zeigte Charlie zwar schon eine größere Rivalität und Eifersucht gegenüber seinem Vater. Da aber seine Mutter schon gestorben war, als Charlie zwei Jahre alt war, verspürte er nie das sexuelle Verlangen nach der Mutter. Er konnte sich also nicht mit seinem Vater identifizieren und behielt die Feindseligkeit gegenüber seinem Vater bei.

Sein Vater behauptet zudem, dass das Auto die Beziehung zwischen den beiden zerstört hat, wie auch Charlie der Meinung ist. Charlie verletzt dabei, dass sein

Bruder früher mit dem Auto in der Auffahrt fahren durfte, er selbst aber nicht. Im späteren Verlauf des Films will er einfach nur verstehen, warum sein Vater nie etwas von seinem Bruder erwähnt hat. Am Schluss gibt er sogar an, dass er nicht mehr so wütend auf seinen Vater sei und dass er sich selbst beschuldigt, dass er ihn nie zurückgerufen hatte.

5. Analyse der Veränderung

a. Was hat Raymond zur Verhaltensänderung bei Charlie beigetragen?

Als Raymond während der ganzen Autofahrt über seine Unterwäsche redet, die er wirklich nur im gleichen Einkaufszentrum und in der gleichen Stadt einkaufen kann, flippt Charlie aus und bekommt einen Wutanfall. Das ist die erste Situation, bei der Charlie zum Psychologen gehen möchte um mehr über die Störung seines Bruders zu erfahren. Man könnte zunächst denken, dass er seinem Bruder das erste Mal wirklich helfen möchte, wobei Charlie selbst nervlich nicht mit dem Verhalten seines Bruders klar kommt und vielleicht Strategien bekommen will um sich selbst zu schützen. Zunehmend macht es jedoch den Anschein, dass er sich mehr um seinen Bruder kümmert. So hält er an einem Haus um bei der Familie zu bitten, ob sein Bruder bei ihnen Fernseher schauen könnte und später kauft er ihm einen kleinen Fernseher.

Doch dann erfolgt der hauptsächliche Wendepunkt, an dem Charlie mehr von seiner Vergangenheit erfährt und durch das Verständnis darüber zunehmend sein Verhalten ändert. Raymond sagt: „Komische Zähne, komischer Rain Man“ (Zitat aus dem Film). Charlie ergreift nun, dass Raymond ihm früher vorgesungen hatte und es keine fiktive oder erfundene Person war. Sein Bruder erzählt ihm, dass seine Mutter Anfang Januar 1965 starb und er Ende Januar 1965 die Familien verlassen musste. Charlie stand damals am Fenster und sagte „Lebe wohl Ray“ (Zitat aus dem Film). Als Charlie daraufhin das Badewasser einfließen lässt, bekommt Raymond eine Panikattacke und schreit: „Schrecklich, Wasser verbrennt Baby“ (Zitat aus dem Film). Dann wird Charlie klar, dass sein Vater ihn weggeben hatte, weil er Angst hatte, dass Raymond ihm was antut, nachdem Raymond ihn damals im Badewasser verbrüht hatte. Nach der Panikattacke wiederholt Raymond: „Ich tu niemals Charlie Babbitt was“ (Zitat aus dem Film). Ab diesem Zeitpunkt liegt eine Verhaltensänderung und kognitive Veränderung von Charlie vor. Er kümmert sich liebevoll um seinen Bruder,

deckt ihn zu und ruft seine Freundin an um ihr um Vergebung zu bitten und wirkt sehr nachdenklich.

Jedoch als Charlie feststellt, dass sein Bruder Karten zählen kann, fällt er zum Teil wieder ins alte Muster zurück. Er benutzt seinen Bruder um beim Blackjack eine enorm hohe Summe zu gewinnen und schimpft seinen Bruder, nachdem er beim Glücksrad 3.000 Dollar verloren hatte. Zudem lässt er sich von den anderen Spielern hochpreisen, obwohl Raymond die ganze Summe erspielt hatte und er ohne ihn aufgeschmissen gewesen wäre.

Dann folgt ein erneut kleiner Wendepunkt. Charlie zeigt das erste Mal Reue und gibt seine Fehler zu. Er entschuldigt sich bei Raymond, dass er ihn aufgrund des Verlusts von 3000 Dollar gekränkt hatte. Charlie bezeichnet sich als habgierig und lobt seinen Bruder für das Spiel. Charlie wirkt sehr sensibel und empathisch, als er Raymond ganz vorsichtig und geduldig das Tanzen beibringt.

Auch nachdem Susanna ihm nochmals deutlich macht, dass das Geschäft pleite ist, zeigt Charlie keinerlei Aggressionen, Wutausbrüche oder ähnliches. Das Geld scheint ihm ab diesem Zeitpunkt nicht mehr so wichtig zu sein (wobei berücksichtigt werden muss, dass er zuvor einige Tausend Dollar gewonnen hat). So lässt er seinen Bruder sogar mit seinem Auto fahren. Es wirkt so, als ob Charlie seinem Bruder dabei mehr Lebensinhalt schenken möchte. Obwohl ihm auch Dr. Bruner eine halbe Million bietet, lehnt er es ab und sagt selbst, dass es ihm nicht mehr um das Geld gehen würde. Charlie nimmt sich mehr und mehr Zeit für seinen Bruder und schaut sogar mit ihm die Quizsendung am Abend an. Er hält öfter inne und beobachtet das Verhalten seines Bruders. Nun ist er nicht mehr nur auf sich selbst bezogen, sondern versucht sich in seinen Bruder hineinzusetzen.

b. Was hat Charlie zur Veränderungsänderung bei Raymond beigetragen?

Der Moment, in dem Raymond von seinem traumatischen Erlebnis berichtet, stellt auch für ihn einen Wendepunkt dar. Er kann das erste Mal Charlie erklären, dass er niemals das Baby verletzen wollte. Für Raymond war diese Situation sehr belastend und er konnte vermutlich bisher niemandem die Wahrheit sagen. Für einen Autisten ist dieser Gefühlsausdruck sehr beeindruckend und ein sehr wichtiger Schritt hin zu einem inneren Heilungsprozess, denn auch für Raymond selbst war dies ein traumatisches Ereignis.

Zu Beginn schreit Raymond los wenn ihn jemand umarmen möchte. Als Charlie seinem Bruder das Tanzen beibringen möchte, lässt er das erste Mal engeren Körperkontakt zu. Er nimmt zwar keinen Blickkontakt auf und schaut nur nach oben und nach unten, doch es scheint so, dass sich Raymond wohl fühlt. Jedoch dann versucht Charlie ihn nochmals als Abschluss zu umarmen und er schreit los und hält sich seine Ohren zu. Auch Raymond selbst hat gemerkt, dass sich sein Bruder verändert hat. Er zeigt mehr Empathie und Einfühlvermögen und dadurch traut sich auch Raymond mehr Vertrauen zu ihm aufzubauen, jedoch sehr langsam. Da Raymonds Verabredung nicht gekommen war, möchte Susanna, dass Raymond ihr das Tanzen zeigt. Sie spricht sehr langsam und lieb mit ihm und behandelt ihn sehr zärtlich. Zudem bringt sie ihm das Küssen bei. Doch Raymond zeigt dabei keinen Anschein von Nervosität oder Aufregung. Er bleibt ganz ruhig und scheint es zu genießen. Susanna und Raymond mögen sich von Beginn an. Susanna zeichnet sich durch einen liebevollen Umgang mit ihm aus und behandelt ihn zudem als Erwachsener, der Dinge beigebracht bekommen soll (das Küssen) wie es auch nicht autistische Menschen lernen. Es scheint so, als ob Raymond dies wirklich sehr schätzt.

Raymond durfte mit dem Auto von Charlie fahren und man konnte das erste Mal ein Lächeln in seinem Gesicht sehen. Für ihn ist es ein Gefühl normal behandelt zu werden wie andere Menschen ohne diese Störung. Das Autofahren wäre ihm von dem Leiter der Klinik verboten worden, da es zu gefährlich ist. Das Autofahren und das Tanzen mit seinem Bruder und dessen Freundin waren die schönsten Erlebnisse von Raymond, wie er später im psychologischen Gutachten berichtet.

Dann folgt jedoch wiederum ein kleiner Rückschritt im Verhalten von Raymond. Als sein Sandwich verbrennt und der Feuersalarm ausgelöst wird, reagiert er sehr panisch und nervös und schlägt sich mit dem Kopf gegen die Türe. An dieser Situation ist erkennbar, dass zwar Raymond wirklich viele Fortschritte gemacht hat, aber im Alltag noch nicht allein gelassen werden kann.

Nun kann Raymond auch Witze verstehen. Als Charlie einen Scherz macht, lacht Raymond ihn an und kurz bevor Raymond in den Zug einsteigt um nach Wallbrock zu fahren, macht er einen Scherz mit seinem Bruder („Einkaufshäuser sind scheiße“ (Zitat aus dem Film)).

Wenn Raymond eine Person sehr nahe steht, dann sagt er zu dieser Person: „Ist ok mein Oberboss“. Dies spricht er zu Beginn nur zu seinem engsten Betreuer, aber am Schluss sagt er zur Charlie: „Mein Oberboss C-H-A-R-L-I-E“ (Zitate aus dem Film).

Die Veränderung von Raymond und Charlie lässt sich in dem folgenden Dialog sehr gut darstellen und zusammenfassen:

Arzt: Und jetzt empfinden Sie plötzlich Zuneigung und Sie wollen die restliche Zeit mit ihm verbringen? Und jetzt haben Sie eine innere Beziehung zu ihm aufgebaut?

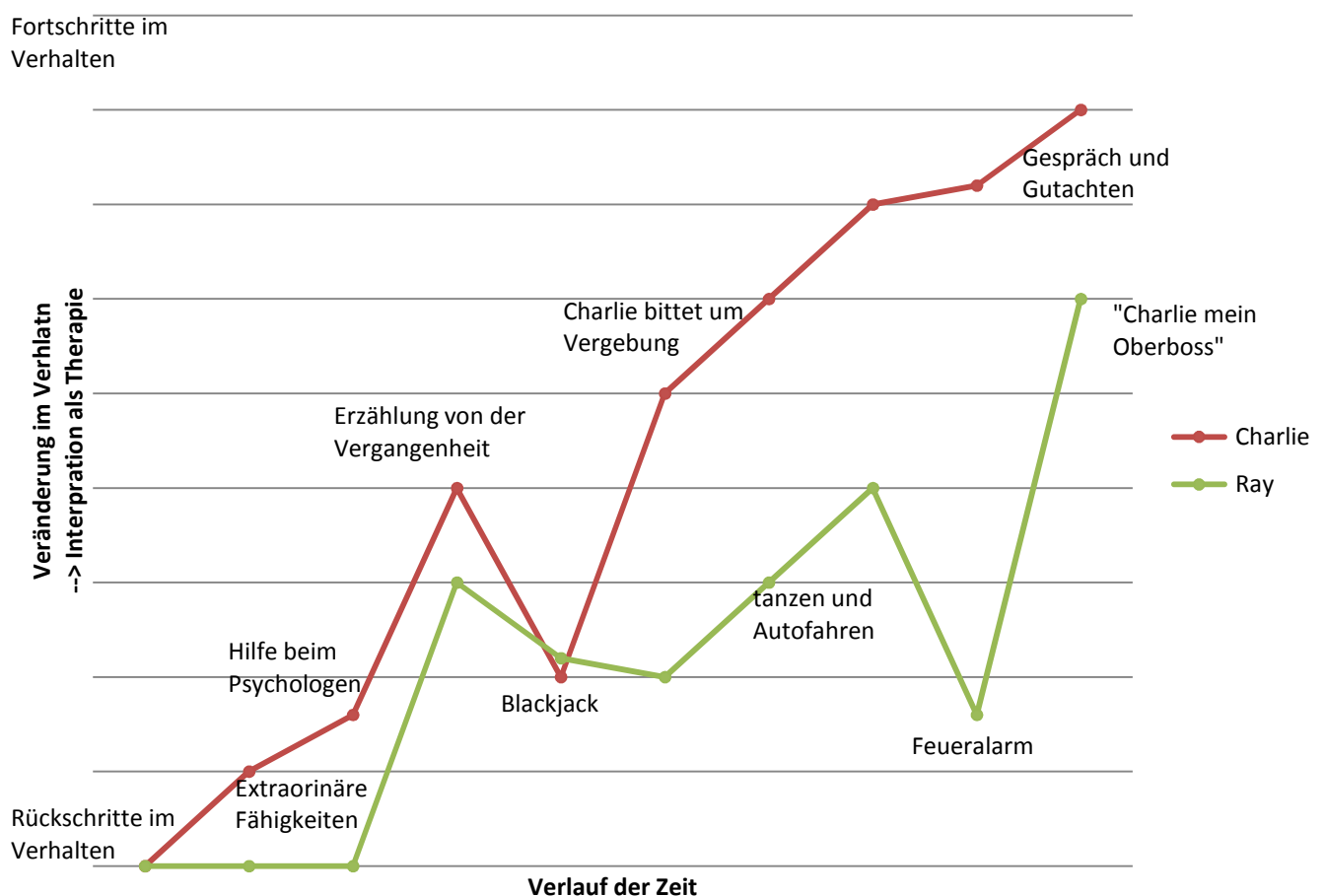
Charlie: Ja es ist irrational, aber es ist so. Vorher war er dem Namen nach mein Bruder, aber jetzt ist es eine Bindung. Und er ist zu viel mehr imstande, als man ihm zutraut.

Charlie zu Raymond: Ich habe dich gern als meinen Bruder

Er legt den Kopf an Charlies Kopf, Charlie küsst ihn auf die Stirn.

Raymond: CHARLIE mein Oberboss

Gespräch aus dem Film zitiert



Veränderung (Fortschritte) im Verhalten bedeutet bei Charlie, dass die antisozialen und narzisstischen Persönlichkeitsmerkmale zunehmend abnehmen.

Veränderung (Fortschritte) im Verhalten bedeutet bei Raymond, dass sich seine autistischen Symptome und Beeinträchtigungen zum Teil reduzieren.

6. Abschluss der Therapie

Nach acht Sitzungen Psychotherapie erkannte Charlie sein Problem mit seinem Vater und versuchte es aktiv zu bewältigen, indem er seine Verhaltensweisen und Persönlichkeitsmerkmale kennenlernte. Zudem lernte er in der Therapie Lösungen für seine Verhaltensweisen zu finden und auch angemessen mit anderen Personen umzugehen. In der Abschlusssitzung äußerte Charlie den Wunsch, dass er sich gerne um seinen Bruder kümmern wolle und ihm helfen wolle, dass er sich besser im Alltag zurechtfindet. Er bat seinen Therapeuten Tipps dafür zu bekommen. Daraufhin erarbeitete Sie mit ihm gemeinsam, welche Dinge Charlie schon für seinen Bruder gemacht hat und welche er noch tun könnte um ihm noch zu helfen.

7. Mein persönliches Anliegen, Begründung für dieses Thema

Mich hat Raymond wirklich sehr fasziniert und mir gefällt die Geschichte der beiden Brüder. Obwohl die Fähigkeiten von Raymond zum Teil stark übertrieben dargestellt werden, gibt seine Störung einen guten Einblick in das Savant-Syndrom und die autistische Störung. Jedoch muss man sich im Klaren sein, dass Raymond kein klassisches Beispiel eines Autisten widerspiegelt. Er hat enorme Fähigkeiten und Inselbegabungen, die wirklich nur ein kleiner Prozentsatz von Autisten besitzt. Einige autistische Symptome sind wirklich sehr gut dargestellt und spiegeln auch die drei Merkmalsebenen der autistischen Störung, sei es der Asperger-Autismus oder der Kanner-Autismus, wieder. Ich habe dieses Thema gewählt um zu zeigen, dass zwischenmenschliche Beziehungen Veränderungen bei jedem Menschen hervorrufen und sogar als Therapie gelten können. Ich selbst habe eine geistig-behinderte Schwester (27 Jahre alt), die den Kanner-Autismus aufweist. Ich kann sehr viele Parallelen im Verhalten von meiner Schwester und Raymond ziehen. Auch sie konnte mich früher nicht umarmen und vermied jeden Körperkontakt, doch nun kann sie mich umarmen, wenn es ihr schlecht geht. Sie lernt von Jahr zu Jahr mehr über ihre Gefühle zu reden und Emotionen von Personen in der Umwelt zu erkennen. Sie durchläuft somit auch wie Raymond einen Lernprozess. Aber auch mich prägt die Störung meiner Schwester. Durch sie, denke ich, habe ich mich als Persönlichkeit auch anders entwickelt, als wenn ich eine „normale“ Schwester gehabt

hätte. Sie zeigt mir, dass man all seine Fähigkeiten schätzen sollte und einfach im Leben mit allen Dingen, die man hat, glücklich sein sollte.

Außerdem denke ich, dass Charlie ein Therapeut für seinen Bruder war. Er hat ihm Spaß am Leben gegeben, hat ihm Dinge zugetraut, die die Betreuer im Heim ihm nicht zugetraut hätten. Er hat eine wirkliche Bindung zu Charlie und seiner Freundin aufbauen können. Aber auch Raymond war ein Therapeut für Charlie. Er hat Charlie gezeigt, dass er Verantwortung übernehmen kann und hat durch ihn seine Gefühle erkennen und interpretieren gelernt. Zudem hat Charlie durch Raymond seine Vergangenheit aufarbeiten können.

Wenn man längere Zeit mit einer autistischen Person zusammen verbringt, werden die eigene Persönlichkeit und das eigene Verhalten geprägt, durch die Faszination und die Kraft, die diese Personen ausstrahlen.

8. Literatur

- Bölte, S., Uhlig, N., & Poustka, F. (2002). Das Savant-Syndrom: Eine Übersicht. *Zeitschrift für Klinische Psychologie und Psychotherapie*, 4 (31), S. 291-297.
- Gawronski, A., Kuzmanovic, B., Georgescu, A., Kockler, H., Lehnhardt, F.-G., Schilbach, L., et al. (2011). Erwartungen an einer Psychotherapie von hochfunktionalen erwachsenen Personen mit einer Autismus-Spektrum-Störung. *Fortschr Neurol Psychiat* (79), S. 647-654.
- Matzies, M. (2006). Soziales Kompetenztraining bei Menschen mit Autismus, insb. High-Functioning-Autismus und Asperger-Syndrom. *heilpaedagogik*, 3, S. 13-19.
- Remschmidt, H., & Kamp-Becker, I. (30. März 2007). Das Asperger-Syndrom-eine Uatismus-Spektrum-Störung. *Deutsches Ärzteblatt*, 13, S. 873-882.
- Treffert, D. (2009). the savant syndrome: an extraordinary condition. A synopsis: past, present, future. *Philosophical transactions of the royal society* (364), S. 1351-1357.
- Treffert, D., & Christensen, D. (2005). Inside the Mind of a Savant. *Scientific American*, S. 108-113.
- Dieter, W. (2002/2014). Inhaltsangabe und Rezension. Verfügbar unter: http://www.dieterwunderlich.de/Levinson_rain_man.htm [17.01.2015]

- Scheel, Y. (2006). Inhaltsangabe. Verfügbar unter:
<http://www.martinschlu.de/kulturgeschichte/zwanzigstes/film/epos/rainman.htm>
[17.01.2015]
- <http://www.lerntippsammlung.de/Rain-Man.html> [17.01.2015]
- <https://www.therapie.de/psyche/info/diagnose/persoehnlichkeitsstoerungen/kompndium-ps/antisoziale-persoehnlichkeitsstoerung/> [17.01.2015]
- <http://www.therapie.de/psyche/info/diagnose/persoehnlichkeitsstoerungen/kompndium-ps/narzisstische-persoehnlichkeitsstoerung/> [17.01.2015]
- Treffert, D. (1998). Verfügbar unter: <http://www.autismtoday.com/library-back/SavantSyndrome.htm> [17.01.2015]
- Interpretationen beruhen auf dem Film Rain Man von Barry Levinson 1988